Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter der theologischen Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Ernst Sommerlath

Professor in Leipzig.

Nr. 13 | **Leipzig, 22. Juni 1934.** | **LV. Jahrgang**

Erscheint vierzehntägig Freitags. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter sowie vom Verlag. — Inland-Bezugspreis: RM 1.50 monatlich. Bezugspreis für das Ausland vierteljährlich: RM 4.50; bei Zahlungen in fremder Währung ist zum Tageskurse umzurechnen. — Anzeigenpreis: die einspaltige Millimeterzeile (90 mm breit) 15 Pfennige. I. v. W. g. Verlag und Auslieferung: Leipzig, Königstr. 13. Postscheckkonto Leipzig Nr. 52873.

Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. Registerband. Bearbeitet von Dr. Oskar Rühle. Tübingen 1932, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). (VIII, 896 S. Lex. 8.) 26 RM.

Was schon beim Abschluss der 1. Auflage von RGG beabsichtigt war, aber damals, zunächst durch den Weltkrieg, nicht zur Vollendung kam, die Herstellung eines Registerbandes, ist für die 2. Auflage Wirklichkeit geworden, wie es in den Prospekten versprochen war, und mit erstaunlicher Präzision ist das Versprechen eingelöst worden. Ein Registerband von fast 900 Spalten liegt vor, nicht gar lange, seit die letzte Lieferung des gewaltigen Werkes ausgegeben worden ist. Selbstverständlich muss sich jeder Besitzer der RGG diesen Registerband anschaffen. Er ist eine stattliche Leistung und für die Ausschöpfung dessen, was die 10 638 Spalten von RGG enthalten, von ausserordentlicher Bedeutung. Den Hauptteil bildet das Stichwortregister, ein ungemein ausführliches Sach- und Personenverzeichnis (Sp. 103—890). Recht interessant ist daneben eine systematische Übersicht (Sp. 1—32), die dem Benützer die Möglichkeit geben soll, den Aufbau der einzelnen Fächer zu überschauen und die Stelle zu erkennen, die der Einzelartikel im Organismus des Ganzen einnimmt; natürlich sind hier nur die wichtigsten Artikel aufgenommen, da ja sonst der Zweck nicht erreicht werden könnte (nur in der Abteilung Religionsgeschichte sind fast lückenlos alle Artikel zusammengestellt worden, was sachlich zu begrüssen ist). Ausserdem enthält der Band ein Verzeichnis der Mitarbeiter und ihrer Beiträge (Sp. 33—102), das von allen Mitarbeitern, über die das Werk nicht bereits Artikel enthält, die nötigsten biographischen Nachrichten bringt. Endlich wird ein Verzeichnis von Berichtigungen geboten, das sich auf wichtigere Dinge beschränkt und harmlose Druckfehler unberücksichtigt lässt. Dagegen auf einen Ergänzungsband haben die Herausgeber verzichtet aus Gründen, die man anerkennen muss. Eine 3. Auflage, die man wohl ruhig prophezeien kann, wird Gelegenheit bieten, die vielen Wünsche und Anregungen, die während des Erscheinens der 2. gegeben worden sind, verständnisvoll zu prüfen. Denn so dankbar wir sind, dass das Werk da ist, und so unentbehrlich es ist, nachdem es da ist — wunschlos sind wir gegenüber einer Neuauflage nicht; ernsthafte methodische und sachliche Fragen und Bedenken sind auch in den Besprechungen der einzelnen Bände in diesem Blatt angerührt worden. Aber, wie schon früher gesagt, das soll den Dank nicht mindern, den sich Herausgeber und Mitarbeiter und Verleger mit RGG² an unzähligen Benützern verdient haben und weiter verdienen werden.

Johannes Herrmann, Münster (Westf.).

Simon, Gottfried, **Die Auseinandersetzung des Christentums mit der ausserchristlichen Mystik.** (Allgemeine Missions-Studien. IX. Heft.) Güterloh 1931, C. Bertelsmann. (110 S. 8.) 4 RM.

Ist die Mystik eine Wegbereiterin für das biblisch reformatorische Christentum oder seine Todfeindin? Die Antwort, die Simon aus seinen missionarischen Erfahrungen heraus gibt und die er religionsgeschichtlich zu begründen versucht, lässt deutlich erkennen, dass er der zweiten Ansicht ist. Schon in dem Vorwort spricht er das deutlich aus. „Die ausserchristliche Mystik stellt eine gefährliche religiöse Erkrankung der Menschheit dar, der man nicht mit ein paar homöopathischen Dosen sogenannter „christlicher Mystik" beikommen kann, sondern hier ist eine energische operative Abtrennung des kranken Gewebes nötig." Simons Arbeit zerfällt in zwei Teile, einen religionsgeschichtlichen und einen theologisch-missionarischen. Geschildert wird die Mystik im religiösen Leben der Primitiven, in Indien, im Taoismus, im japanischen Buddhismus und im Sufismus. Dieser religionsgeschichtliche Teil leidet m. E. zunächst daran, dass er den Begriff der Mystik zu weit fasst. Das ganze Gebiet des Magischen bis hin zu den Ordalien wird mit hineingezogen. Gewiss, Mystik und Magie berühren sich oft und gehen leicht ineinander über, sind aber doch nicht identisch. Die mangelnde Unterscheidung zwischen Mystik und Magie ist auch wohl dafür verantwortlich zu machen, dass S. der Mystik Indiens, insbesondere dem Yoga, nicht ganz gerecht wird. Es

darf doch nicht übersehen werden, dass die Erlangung von übernatürlichen Kräften und Fähigkeiten im Yoga nur als eine Beigabe, und nicht als die Hauptsache angesehen wird; vor letzterem wird sogar ausdrücklich gewarnt. Die indische Avatara-Lehre aus der Besessenheit des Zauberers vom Dämon entstanden hinzustellen, würde ich nicht wagen. Wie folgende Sätze miteinander in Einklang gebracht werden können, ist mir nicht klar: „Ihr (der mystischen Frömmigkeit) Vorhandensein (in China) allein erregt den Verdacht fremden Ursprungs. Forke wird recht haben, wenn er in dem Buddhismus den Vermittler von mystischen Gedanken in China sieht, aber die chinesischen Denker scheinen doch die Mystik aus sich selbst heraus selbständig entwickelt zu haben." Wenig befriedigt die Behandlung des Buddhismus. Warum nur die japanische Ausprägung berücksichtigt wird, versteht man nicht recht. Man vermisst hier auch eine reinliche Unterscheidung zwischen dem ursprünglichen und dem Mahayana Buddhismus. Falsch ist es, zu behaupten: „Er leugnet die Existenz der menschlichen Seele." S. beachtet nicht, dass das A-privativum in Anatta nicht die Existenz des Atta, der Seele, schlechthin verneint. Verneint wird nur die Berechtigung der Annahme einer sich stets gleichbleibenden konstanten Seele wie des Atman der brahmanischen Spekulation. Am besten sind dem Verfasser die Ausführungen über die Mystik im Islam gelungen. Dankbar muss man ihm hier besonders für die starke Berücksichtigung der javanischen Mystik sein. Der zweite theologische Teil behandelt die durch die Mystik der Verkündigung gestellte Aufgabe. S. weist hier zunächst nachdrücklich auf die Gefahr hin, die der Verkündigung aus der Mystik erwächst. Sie scheint das Christentum zu überbieten und hat viele formale Übereinstimmungen mit ihm aufzuweisen. S. stellt dann das mystische Gotterleben der göttlichen Gnade, das Aufgehen in Gott dem Gehorsam gegen Gott gegenüber. Er warnt vor Anleihen bei der Mystik in der Verkündigung. Das Verständnis des Christentums in seiner Eigenart kann dadurch nur erschwert werden. Was S. in diesem zweiten Teile sagt, zeugt von grosser missionarischer Erfahrung und verdient Beachtung. H. W. Schomerus, Halle a. S.

Alt, Albrecht; **Begrich,** Joachim; **von Rad,** Gerhard: **Führung zum Christentum durch das Alte Testament.** Leipzig 1934, Dörffling u. Franke. (71 S. 8.) 1.80 RM.

Die hier veröffentlichten Vorträge bilden den Abschluss einer unter das Stichwort „Führungen zum Christentum" gestellten Vortragsreihe, die die Leipziger Ephoralgeistlichkeit und die Leipziger Evangelische Führerschule im Februar dieses Jahres veranstaltet haben.

„Führt durch das A. T. ein Weg, den man begehen kann oder sogar begehen muss, wenn man zum Christentum gelangen will?" So formuliert Alt in den Vorbemerkungen, die den Vorträgen vorausgeschickt sind, die Frage, auf die eine Antwort gesucht werden soll. „Man sollte zwar meinen", sagt Alt mit Recht, „dass eine solche Frage heute gar nicht mehr neu gestellt zu werden brauchte, nachdem die christliche Kirche längst ihre Antwort gegeben hat." Aber gerade heute wird in der Tat, und zwar bei uns in Deutschland mehr als anderwärts, behauptet, daß kein möglicher oder allermindestens kein notwendiger Weg zum Christentum durch das A. T. führe; kein notwendiger, denn wir hätten das N. T., und kein möglicher, denn unser Christentum müsse unserer völkischen Art gemäss sein. Nicht das Gewirr der Stimmen um diese Behauptung zu analysieren soll die Aufgabe dieser Vorträge sein, sondern abseits von dem Streit des Tages eine Gelegenheit zu erneuter ruhiger Besinnung darauf zu geben, was das A. T. denn eigentlich für uns ist und ob und inwiefern wir es wirklich als einen Führer zum Christentum zu erkennen haben oder nicht. Dieser Aufgabe suchen die drei Leipziger Alttestamentler dadurch gerecht zu werden, dass sie positiv ein Bild von Wesen und Inhalt des A. T. umreissen, wie es dem heutigen Stande unserer Wissenschaft entspricht. Vorweg jedoch will Alt wenigstens an einem Beispiel klar machen, inwiefern wir in der heute kursierenden Kampfliteratur gegen das A. T. die objektive Bekanntschaft mit den Dingen vermissen, die jeder besitzen müsste, der da mitreden will. Er wählt dazu das Buch von Theodor Fritsch „Der falsche Gott. Beweismaterial gegen Jahwe". Es ist für den Fachmann nicht leicht, einem solchen Buch gegenüber, dem die wissenschaftliche (und leider nicht nur die wissenschaftliche) Haltung fehlt, die Ruhe zu bewahren, und es ist zu bewundern, in wie vornehmer Weise ein Forscher von Alts Format sich der nicht angenehmen Aufgabe entledigt. Die Darstellung des umfangreichen und schwierigen Gegenstandes selbst kann, auf den schmalen Raum von drei Vortragsstunden angewiesen, naturgemäss nur eine Auswahl des Wichtigsten bieten. Die Vortragenden haben versucht, den Gegenstand bei aller Beschränkung zu umfassen, indem sie den Hörer von den Anfängen Israels bis zum Ausgang des A. T. führen. Albrecht Alt stellt in einer knappen, aber auch für den Fachmann recht wertvollen Skizze den „Grundbestand" alles israelitischen Lebens dar. Joachim Begrich ist es in eindrucksvollen Ausführungen darum zu tun, was die Propheten des A. T. waren und wollten und worin ihre Bedeutung für den Glauben der gegenwärtigen deutschen Christenheit besteht. Gerhard von Rad gelingt es, die dritte, nachprophetische Epoche in ihrer nicht leicht zu erfassenden, vielgestaltigen Eigenart dem Hörer in feinsinniger, auch für den Fachmann bedeutsamer Weise lebendig zu machen, um am Schluss den Punkt aufzuzeigen, der für die Beantwortung des gesamten Fragenkomplexes schliesslich der entscheidende ist.

So möchte man diese Vorträge in der Hand eines jeden sehen, der verständig und guten Willens ist.

Johannes Herrmann, Münster (Westf.).

Leipoldt, Johannes, D. Dr. (Prof. a. d. Univ. Leipzig), **Antisemitismus in der alten Welt.** Leipzig 1933, Dörffling u. Franke. (53 S. 8.) 1 RM.

In einer religionsgeschichtlichen Einleitung zeigt Verf. zunächst, dass ausser dem Judentum auch andere Religionen des Altertums, soweit sie sich missionarisch betätigen, Hass und Verfolgung zu erleiden hatten, so die Religionen des Dionysos, der Atargatis und der Isis. Aber diese Gottheiten wurden schliesslich anerkannt; der Antisemitismus hörte nicht auf. Es wäre allerdings richtiger, sagt Verf., von Antijudaismus zu sprechen, denn Babylonier und Araber waren auch Semiten, ohne jemals so wie die Juden verfolgt zu werden. — Die Anfänge des A. reichen bis ins 5. Jahrhundert vor Chr. zurück. Die klassische Urkunde ist das Buch Esther. Aus der späteren Zeit wird genannt: die Judenpolitik des Kaisers Claudius, das Verhalten des Prokonsuls Gallio (Apg. 18), und der Aufruhr des Demetrius (Apg. 19). (Die beiden Ge-

schichten aus Josephus S. 13 können kaum als Zeugnisse für Antisemitismus betrachtet werden.) Die antisemitische Haltung der Römer wuchs besonders seit dem jüdischen Aufstand und der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70. Die Stellung der ersten Christenheit dagegen ist nur teilweise von antisemitischen Gefühlen bedingt.

Nach diesem geschichtlichen Überblick erörtert Verf. die Gründe des Antisemitismus. Der rassische Gesichtspunkt hat für die alte Welt nur begrenzte Gültigkeit. Der religiöse Grund ist der wichtigste. „Die religiöse Besonderheit der Juden erregte unangenehmes Aufsehen, und zwar um so mehr als der Jude auf diese Besonderheiten stolz war" (S. 20). Es erregt den Heiden, dass der Jude jede Berührung mit dem Heidentum vermeidet und dass er eine doppelte Moral hat gegen den Volksgenossen und gegen den Heiden. Der Jude erscheint ausserdem als gottlos, weil er keine Götterbilder hat; die Sabbatfeier gilt als Zeichen der Faulheit; der Vorwurf des Ritualmordes taucht auf (der für den Menschen der alten Welt durchaus in den Bereich des Möglichen gehört). Neben die religiösen Gründe treten politische. Der Jude setzt sich für die jeweilige Obrigkeit ein, aber ohne innere Verbundenheit mit seinem Wirtsvolk; im Falle des Bürgerkrieges schliesst er sich in kühler Berechnung der stärkeren Macht an. Aufreizend wirkt ausserdem sein Streben nach staatlichen Privilegien. Wirtschaftliche Gründe spielen nur eine geringe Rolle.

In einer abschliessenden Betrachtung wird der A. mit dem Kampf zwischen Heidentum und Christentum verglichen. Im äusseren Verlauf bestehen viele Ähnlichkeiten, in der Sache selbst entscheidende Unterschiede: Das Christentum hat von Anfang an eine andere Schätzung des Martyriums. (Der Jude ist darin gehemmt durch den Gedanken, dass ein schrecklicher Tod die Folge einer schlimmen Sünde sein müsse.) Das Christentum hat überhaupt ein anderes Schicksal gehabt, weil es eine andere Stellung hatte zum Zeremonialgesetz, zur staatlichen Obrigkeit und zu den irdischen Gütern.

Es ist im Blick auf die gegenwärtige Erörterung der Judenfrage ein Verdienst, dass in dieser kleinen Schrift aus den z. T. schwer zugänglichen Quellen altes und neues Material über den A. in übersichtlicher Weise zusammengestellt worden ist. Der Begriff des Antisemitismus wird aber sehr weit gefasst. Es ist für den Verfasser nur ein Spezialfall des Kampfes einer Religion gegen die andere. Er spricht zwar S. 6 von der „besonderen Art", die der Hass gegen die Juden hat; er geht dieser besonderen Art aber nicht weiter nach. Müssten nicht die Quellen besonders danach gefragt werden, was das Einzigartige des Antisemitismus im Kampf der Religionen ist? Müsste nicht z. B. noch viel stärker betont werden, dass der A. seine besondere Art bekommt von dem unbedingten, jeden Synkretismus ablehnenden Monotheismus des Judentums, dass überhaupt der Kampf gegen das Judentum auch sachlich begründet ist in seinem Wahrheitsgehalt und seiner notwendigen Ärgerlichkeit? Um weiter in die Tiefe des wirklichen Geschehens vorzudringen, müsste hier eine theologisch-heilsgeschichtliche Betrachtungsweise einsetzen. Sie wird mit Dankbarkeit die gründliche religionsgeschichtliche Vorarbeit benützen, die in dieser kleinen Schrift geleistet wird.

Ewald Burger, Tübingen.

Goguel, Maurice, **La foi à la résurrection de Jésus dans le christianisme primitif.** Etude d'histoire et de psychologie religieuses. (Bibliothèque de l'Ecole des hautes études. Sciences religieuses. XLVII e volume.) Paris (6 e) 1933, Ernest Leroux Rue Bonaparte 28. (XI, 469 S. gr. 8.)

Im Vorwort polemisiert Goguel gegen Wehrungs Behauptung (RGG² I Sp. 633), in der Frage der Auferstehung Christi griffen historische Urteile und Glaubens- oder Weltanschauungsaussagen unlöslich ineinander, und deswegen liessen sich bestehende Meinungsverschiedenheiten nicht einfach historisch, sondern nur zugleich in grundsätzlichen Überlegungen zum Austrag bringen. Demgegenüber sucht Goguel sein rein historisches (und psychologisches, jedenfalls nicht theologisches) Verfahren damit zu rechtfertigen, dass die religiöse Spekulation zwar das Recht habe, über die geschichtlichen Tatsachen hinaus in den Bereich der Deutung vorzudringen, dass sie sich aber niemals in Widerpruch zu geschichtlichen Tatsachen stellen dürfe, während andererseits eine geschichtliche Untersuchung grundsätzlich nicht nur auf die Tatsachen als solche achten solle, sondern auch auf die sentiments und émotions, die sie begleiten. Heisst es dann mit einem Anschein wissenschaftlicher Bescheidung, die folgende Untersuchung bewege sich nur auf dem Boden der Geschichte und könne darum nur die Bedingungen festlegen, unter denen sich dann das religiöse Problem der Auferstehung stelle, sie lasse also alle Freiheit für dessen Behandlung, so ist wohl doch kein Zweifel, dass bei diesem Verfahren das entscheidende Wort dem Historiker überbunden und dieser zum Richter darüber gemacht wird, was am Glauben der Urchristenheit vor dem Urteil der Wissenschaft Bestand hat. Immerhin ist die Methode des Verf. damit deutlich umschrieben.

Die Arbeit ist sehr umfangreich, weil sie weit ausholt und mit möglichster Sorgfalt zu Werke gehen will (sie ist allerdings auch etwas weitschweifig und so geschrieben, als ob sie mit Lesern ohne Vorkenntnisse rechnet). In einem ersten Teil (S. 19—117) wird gezeigt, welche Bedeutung der Glaube an die Auferstehung Jesu für das religiöse Leben und Denken der Urchristenheit hat und wie er sich äussert; der Reihe nach werden dabei die einzelnen Schriftengruppen innerhalb des N. T., auch die apostolischen Väter behandelt. Ein zweiter Teil (S. 121—390) untersucht genauer die einzelnen Überlieferungen: das leere Grab (121—233), die Erscheinungen des Auferstandenen (S. 235—345), die Himmelfahrt (S. 347—356), den Descensus ad inferos (S. 357—390). Ein dritter Teil (S. 393 bis 420) bietet psychologische Beiträge, eine Zusammenfassung (S. 437—457) schliesst ab.

Die Ergebnisse sind: als Jesus seinen Tod voraussah, hat er seine Manifestation als Messias in der veränderten Form postuliert, dass er auf den Wolken des Himmels wiederkommen werde; diese Erwartung schloss, da nach jüdischer Anschauung die allgemeine Auferstehung der Toten erst nach der Erscheinung des Messias stattfinden sollte, die Gewissheit ein, dass er vorher bereits den Tod überwunden haben würde. Die Stellung, die die Jünger Jesus gegenüber bei seinen Lebzeiten unter dem Eindruck seiner Persönlichkeit eingenommen hatten, setzte sich nach seinem Tod in der Überzeugung fort, er sei der himmlische Herr und habe sein Wesen im Himmel. Diese Überzeugung, anfangs in schlichter Form und mehr instinktiv vertreten,

wurde vor allem von Paulus ausgebaut, sie ist die Urzelle der urchristlichen Religion und Theologie, sie ist auch der Anstoss zur Bildung der Überlieferungen vom leeren Grab, von den Erscheinungen und der Himmelfahrt. Eine älteste Schicht der Tradition sprach vielleicht von einer Entrückung in den Himmel unmittelbar vom Kreuz aus, ohne dass sich daran weitere Spekulationen hätten knüpfen müssen. Später erst setzte das Nachdenken ein und verlangte Beweise. Die Tradition vom leeren Grab entstand in Galiläa, wohin die Jünger nach dem Tode Jesu geflüchtet waren und wo nach anfänglicher Niedergeschlagenheit ihnen zuerst die Gewissheit aufging, er lebe im Himmel; diese Tradition konnte sich durchsetzen, weil der Leichnam des Gekreuzigten von den Juden in aller Eile irgendwo beigesetzt war und niemand den genauen Ort mehr kannte. Die Gewissheit, Jesus lebe, hat dann zu einer Materialisation in einer Vision ekstatischen Charakters geführt, der ersten Erscheinung, der entscheidende Bedeutung zukommt und die der Anstoss für weitere Erscheinungen war (S. 430: „il s'est produit une véritable épidémie de christophanies"). Das Nachlassen der ekstatischen Erregtheit bedingte, dass die Erscheinungen aufhörten. Die Tradition von der Himmelfahrt ist die apologetische Rechtfertigung dafür, wie überhaupt apologetische und sonstige Interessen die Mannigfaltigkeit von Überlieferungen schufen, die nunmehr vorliegen (S. 451: „toute la tradition sur les apparitions a été influencée par le besoin de répondre à ces objections des incrédules").

Diese Übersicht zeigt, dass es bei Goguel letztlich auf eine Wiederholung alter rationalistischer Thesen hinauskommt. Gewiss fehlt es nicht selbständiger Durcharbeitung und neuen Kombinationen, es ist auch alles belegt und begründet und zudem anregend geschrieben und angenehm zu lesen, aber im Ergebnis bleibt es doch nur eine neue Variation eines alten Themas. Es rächt sich dabei, dass der Verf. von grundsätzlichen, will sagen theologischen Überlegungen glaubte absehen zu sollen und sich in einem bei der gegenwärtigen geistigen Lage schwer verständlichen Optimismus einer vermeintlich rein historischen Methode verschrieben hat. Aber es sind auch im Rahmen historischer Betrachtung zu vielen Einzelheiten Bedenken anzumelden. Das Verhältnis von Todesgewissheit und Parusiegewissheit innerhalb des Sendungsbewusstseins Jesu ist vernachlässigt und verkannt. Für die Datierung der Auferstehung auf den dritten Tag wird auf Stellen des A. T., auf kultische, mythische usw. Überlegungen verwiesen, die sie veranlasst haben könnten, aber nicht damit gerechnet, dass die erste Erscheinung am dritten Tag stattgefunden hat. Der Abschnitt über die Himmelfahrt ist merkwürdig kurz, und tatsächlich sind die hier vorliegenden Probleme in keiner Weise ausreichend behandelt und würde gerade von hier aus das vom Verf. vorgetragene Verständnis der Erscheinungen sich als unhaltbar erweisen lassen. Bei aller Umständlichkeit, mit der die Einzelstellen untersucht werden, und bei aller dankenswerten Kennzeichnung des nur Hypothetischen werden mitunter ganz auffällige Behauptungen aufgestellt, deren Unbegründetheit der Verf. gar nicht gemerkt hat: z. B. soll Joh. 5, 25 sich auf den Descensus ad inferos beziehen; neben der Grablegung durch Joseph von Arimathia gewinnt der Verf. aus Joh. 19, 39 eine zweite Tradition, nach der Nikodemus den Leichnam beigesetzt haben soll, und aus Joh. 12, 7 Par. sogar noch eine dritte Tradition, nach der Maria, die Schwester des Lazarus, den Leichnam ins Grab legte (diese drei Traditionen ergeben ihm dann die Unsicherheit der Tradition von der Grablegung überhaupt, was ihm dann die Möglichkeit gibt, zu behaupten, die Juden hätten den Leichnam Jesu beigesetzt dans quelque cavité naturelle qu'ils ont hâtivement recouverte und qu'ils n'ont eu aucun souci d'en noter soigneusement l'emplacement S. 155). Eine Abhängigkeit von den antiken Vorstellungen von sterbenden und auferstehenden Göttern lehnt Goguel zwar auch ab, doch bleiben die eigentlichen Unterschiede unerwähnt.

Da durch die kürzlich erschienene Übersetzung des Buches La vie de Jésus offenbar versucht werden soll, der wissenschaftlichen Arbeit Goguels einen stärkeren Einfluss auf deutsche Leserkreise zu verschaffen, scheint mir der Hinweis nicht unnötig zu sein, dass bei aller Anerkennung der grossen Gelehrsamkeit und Belesenheit Goguels, die es dem Fachmann zur Pflicht machen werden, seine Bücher ja nicht zu übersehen, hier doch ein Typus neutestamentlicher Forschung vorliegt, dessen letzte Intentionen eben überholt sind. Das vorliegende Buch jedenfalls erreicht in keiner Weise die Höhenlage etwa der entsprechenden Abschnitte der Arbeit von W. Künneth, Theologie der Auferstehung.

M i c h a e l i s, Bern.

Schornbaum, Karl (Direktor des landeskirchl. Archivs in Nürnberg), **Quellen zur Geschichte der Wiedertäufer.** 2. Bd. Markgraftum Brandenburg (Bayern, 1. Abteilung) = Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte hrsg. vom Verein für Reformationsgeschichte, 16. Bd. Leipzig 1934, M. Heinsius Nachfolger. (VII, 375 S. gr. 8.) 24 RM.

Nach vierjähriger Unterbrechung legt der Verein für Reformationsgeschichte durch Karl Schornbaum den 2. Band der Wiedertäuferquellen vor; neben Württemberg sind nun die Markgraftümer Brandenburg-Ansbach-Bayreuth getreten. Obgleich auch für dieses deutsche Territorium viele Akten vorhanden sind, bleibt der vorliegende Band an Umfang weit hinter dem Württembergs zurück. Die Ungunst der Zeit zwang wiederholt dazu, auf die Regestenform zurückzugreifen. Dadurch ist die Schwierigkeit der Aufgabe, ein geschlossenes Bild zu vermitteln, gestiegen. Dem Herausgeber ist es trefflich gelungen, trotz aller Kürzungen und Einschränkungen sein Werk als solches unentbehrlich zu machen. Die Gefahr, dass der Forscher nun seinerseits wieder auf die Akten zurückgreifen muss, ist gebannt. Denn die hier mitgeteilten Quellen vermitteln den Einblick in eine Bewegung, deren Ideen und Strömungen sich unschwer zu einem Gesamtbild vereinigen lassen. Die besonders reiche Ausbeute dieser Akten erklärt sich wohl aus der wirtschaftlich bevorzugten Lage dieses deutschen Gebietes, das an Nürnberg grenzt und von den grossen Handelsstrassen durchzogen wurde. Wichtig ist, dass libertinistische und kommunistische Lehren auch hier vertreten worden sind. Aber auffallend ist, dass mit dem obrigkeitlichen Einschreiten 1531/32 die Bewegung fast ganz zusammengebrochen sein soll. Der Herausgeber selbst meint, dass sich darüber vielleicht nie etwas Abschliessendes sagen lassen wird.

L e u b e, Breslau.

Weinreich, Eckart, **Die Nation als Lebensgemeinschaft.** München 1931, J. F. Lehmann. (121 S. 8.) 3.80 RM, geb. 5 RM.

Das Buch enthält eine gedanklich straff durchgeführte aber doch allgemeinverständliche Klärung des Begriffs der Nation und gibt zugleich eine geschichtsphilosophische Deutung des Ringens der Gegenwart um einen neuen Staat und eine neue Lebensgemeinschaft. Ausgehend vom zwiespältigen Wesen des Menschen, der seiner Abstammung, dem Blut und der Rasse nach dem Reiche der Natur und ihren Gesetzen angehört, aber kraft freier Willensentscheidung auch die Möglichkeit hat, sich in das Reich des Geistes zu erheben, unterscheidet der Verfasser die naturgebundene Blutsgemeinschaft, das Volk, von der Geistesgemeinschaft, die keine gebundene, sondern eine Gemeinschaft der Freiheit und der freien geistigen Schöpfung ist, die den Menschen über die Fesseln der Natur erhebt in das Reich des ewigen Geistes, das Reich Gottes. Zwischen diesen beiden Gemeinschaften steht die Nation, die auf der einen Seite an das Volk gebunden ist, auf der andern dem Volke seinen ewigen, überirdischen Gehalt an geistigen Werten schaffen, erhalten und sichern soll. Die Aufgabe des Menschen ist es, in der Nation beide Reiche, die Blutsgemeinschaft und die Geistesgemeinschaft, miteinander zu versöhnen, was durch keine Organisation, sondern nur durch die im Innern zu vollziehende Leistung jedes einzelnen möglich ist.

Während im Mittelalter die Menschen, Völker, Nationen und Staaten in Abhängigkeit von einem überirdischen Reiche Gottes und nach seinen Zielsetzungen lebten, erwacht zuerst in dem auf sich selbst gestellten Menschen der Renaissance das Freiheitsbewusstsein, das Menschen und Völker von allen geistigen Bindungen löst und die nur irdisch-menschlichen Zwecken dienende Gesellschaft und einen neuen Staat als weltliche und willkürlichen Zwecken dienende Organisation hervorbringt. Ein historischer Überblick über die Entwicklung des europäischen Staatsgedankens zeigt, wie allmählich aus dem Volk die Masse, aus der Nation ein Zweckverband wird und sowohl die Blutsgemeinschaft wie auch die Geistesgemeinschaft den auf irdische Ziele allein gerichteten Organisationen weichen müssen. In diesem im 19. Jahrhundert sich vollendenden Prozess der Selbstauflösung der echten Lebensgemeinschaft suchen die modernen Strömungen des Sozialismus, Bolschewismus und Faschismus eine tiefer gegründete Neuordnung des Gemeinschaftslebens herbeizuführen. Sie stellen aber so lange Fehlversuche dar, als sie im Organisatorischen, und das heisst gerade in dem zu überwindenden Mechanischen, dem Geistlosen, stecken bleiben. Der Verfasser erklärt: „Umbildung im Organisatorischen hilft gar nichts. — Auch der Versuch, den alten Staat gewaltsam noch einmal heilig zu sprechen, wie ihn heute als Erben Hegels Bolschewismus und Faschismus unternehmen, ist Selbstbetrug, wenn nicht wirklich der Bruch mit dem Geist des 19. Jahrhunderts willentlich und redlich vollzogen wird. Und das ist beim Bolschewismus gewiss nicht der Fall, dem Faschismus vermögen wir es nicht völlig zu glauben. Vertuschen hilft nicht mehr, und Ausweichen ist nicht mehr möglich. Es wird Kampf sein, bis die alte Welt überwunden ist. Nur der Gewisse und Gewissenhafte wird ihn überdauern. Aus Lüge und Halbheit, aus Wahn und Entartung wird dann das Recht und der ganze Mensch neu geboren werden. Die Gemeinschaft der Redlichen wird dem Reiche den Weg bereiten, damit die zeitliche Aufgabe der Gegenwart erfüllt und so die ewige Mahnung des göttlichen Auftrags an sein Geschöpf wieder gehört werde. Und Gott wird mit dem Menschen, seinem irdischen Sohn, einen neuen Bund schliessen durch den Geist und im Geist."

Hans Leisegang, Jena.

Rothacker, Erich, **Geschichtsphilosophie.** München 1934, R. Oldenbourg. (154 S. gr. 8.) Kart. 6.50 RM.

Der Verfasser unterscheidet eine „materiale" und eine „formale" Geschichtsphilosophie. Die materiale Geschichtsphilosophie ist ihm eine Philosophie des lebendigen Geschehens, der geschichtlichen Wirklichkeit selbst. Demgegenüber fasst er unter dem Titel Historik, im Sinne von „formaler Geschichtsphilosophie", alle Bemühungen zusammen, über das weltanschauliche und wissenschaftliche Verhalten des Menschen zu dieser geschichtlichen Welt Klarheit zu gewinnen. Wenn er dann weiter den Inbegriff dieser letzteren Bemühungen: „Verstehen" nennt und weiter, um einen ersten und knappen Begriff für das Gefüge der geschichtlichen Wirklichkeit zu haben, die Grundform derselben als „Volk" bezeichnet, so hat ihm die materiale Geschichtsphilosophie die Aufgabe, das Gefüge und die Lebensgesetze der Völker, die formale, die Formen des Verstehens aufzuklären.

Die Darstellung selbst beginnt mit einer Durchmusterung der klassischen Systeme der Geschichtsontologie, um dann die Kulturen als Lebensstile zu begreifen, Lebensstile und gelebte Welten zu deuten und das Gefüge des Volksgeistes aufzuzeigen. Die „existentielle Reduktion" (in Rasse und Volksgeist) und die Schlussbetrachtung (im dritten Reiche) beschliessen die bedeutsamen Analysen der Lebensstile und Kulturvölker in ihrer Anwendung auf die heroische Gegenwartsaufgabe Deutschlands, mit der Frage nach den Bedingungen „repräsentativer Höchstleistungen, in denen ein Volk sich erkennt und der Welt sein Siegel aufdrückt".

Wohl selten findet sich eine streng wissenschaftliche Arbeit, die sich so auf die Gegenwart einzustellen weiss, wie unser Buch. Dabei merkt man es auf Schritt und Tritt, diese Beziehung ist nicht künstlich gesucht, sondern vom Autor aus innerstem Müssen und Sollen gefordert. Freilich für jedermann ist die Lektüre nichts. Aber für das Ringen der Geister bedeutet sie viel. Das Kampfbuch eines Philosophen, der kämpft mit ebenso feinen wie scharfen Waffen, möchte ich das Buch nennen.

Robert Jelke, Heidelberg.

Bornhäuser, Karl, D. (Marburg), **Der Ursinn des Kleinen Katechismus D. Martin Luthers.** Gütersloh 1933, C. Bertelsmann. (VI, 192 S. gr. 8.) Geb. 6 RM.

Wer ist nicht schon verzweifelt von dem fruchtlosen Studium der landläufigen Katechismuserklärungen aufgestanden! Was Bornhäuser hier vorlegt, gehört weder in die übliche spezialwissenschaftliche Jubiläumsliteratur, noch in die Reihe der gewöhnlichen Zerklärungen des Katechismus auf Grund irgendeiner neuen oder alten Methode. Wohl stehen dem Verfasser die Ergebnisse der verzweigten Katechismusforschung überall zu Gebote. Das Entscheidende aber ist, dass hier eine neue Gesamtschau des Kleinen Katechismus gegeben wird von der Tatsache aus, dass Luther, neben aller Gelehrsamkeit ein genialer Volks-

erzieher, sich die Menschen genau ansah, für die er den Katechismus als Volksbuch schreiben wollte, und dass der Mann, für den er den Katechismus schuf, der Hausvater des kursächsischen Bauernhofes von 1529 war. So banal und selbstverständlich das zunächst klingt, so erstaunlich ist es, wie sich unter der unentwegten Anwendung dieser Grunderkenntnis auf die Einzelexegese eine ganze Fülle von neuen Einsichten, überraschenden Einblicken und unvermuteten Erklärungen für vordem anstössige und unerklärliche Dinge eröffnet. Dadurch wird die Lektüre dieses Buches für jeden, der sich schon mit den Wacken und Klötzen im Katechismus abgequält hat, zu einer Kette von fröhlichen und befreienden Entdeckungen. Von diesem Gesichtswinkel aus werden einem aber nicht nur viele Einzelheiten klarer, sondern der Katechismus bekommt nun als Ganzes eine Geschlossenheit, Schönheit und Zweckmässigkeit, dass man erst richtig begreift, warum ihn Luther als sein schönstes Kleinod betrachtet hat.

Hier steht nicht der Pfarrer oder der Lehrer in der Schulstube, und fragt trockene und dem kindlichen Verständnis viel zu hohe Lehrsätze ab, sondern hier sitzt der bäuerliche Hausvater im Familienkreis, und antwortet auf die Fragen seiner jungen, wissbegierigen Schar durch eine fassliche Erklärung seines Glaubens. Von da aus fällt dann besonders auf die Fassung der Gebote und ihre Auslegung — die der Verf. auch am ausführlichsten behandelt — ein ganz neues, klares Licht. Ähnlich ist es dann mit den drei Artikeln, von denen besonders der zweite von der Wirklichkeit der bäuerlichen Leibeigenschaft aus ganz prächtig gedeutet wird. In den Schlussbemerkungen verbindet der Verf. diese Schau des Katechismus mit dem wertvollen Gedanken des evangelischen „Hausbischofs", den Zeitproblemen des Familienaufbaus, der Ständeordnung und der volksmissionarischen Bedeutung der ländlichen Siedlung.

Wenn es eine Katechismuserklärung gibt, die ihn dem, der ihm bisher fremd gegenüber stand, lieb machen kann, und die zu zeigen vermag, dass er kein unnützes und veraltetes, sondern ein für die Gegenwart und ihre Probleme geradezu wegweisendes Buch ist, dann ist es diese.

Frör, Nürnberg.

Neueste theologische Literatur.

Unter Mitwirkung der Redaktion zusammengestellt von Oberbibliothekar Dr. Runge in Göttingen.

Bibel-Ausgaben und Übersetzungen. Stuttgarter **Jugend- und Familienbibel** zur Einführung ins Bibellesen (Biblia, Ausz., dt.). Mit Bildern von Rudolf Schäfer. Nach d. dt. Übers. D. Martin Luthers. Stuttgart, Privileg. Württ. Bibelanst. (VIII, 394, 10 S., 8 Bl., 6 S. Kt., 10 S. Abb. 4) Lw. 3.60 bis Ldr. 13.80 RM.

Biblische Einleitungswissenschaft. Huber, Hugo H., Der Begriff der Offenbarung im Johannes-Evangelium. Ein Beitr. zum Verständnis d. Eigenart d. 4. Evangeliums. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (150 S. gr. 8) 7 RM. — **Möller,** Wilhelm, Einleitung in das Alte Testament. Hrsg. in Verbindg. mit Lic. Grete Möller u. Lic. Hans Möller. Zwickau, Herrmann (XVI, 301 S. gr. 8) Bis 1. Juli 1934: 13 RM; Lw. 14.50 RM. — **Stier,** Fridolin, Gott und sein Engel im Alten Testament. Münster, Aschendorff (XV, 158 S. gr. 8) 7.70 RM.

Exegese und Kommentare. Die **Apostelgeschichte.** Übers. u. erkl. von Dr. Alphons Steinmann, Prof. 4., neubearb. Aufl. Mit 1 farb. Kt.-Beil. Bonn, Hanstein (XIV, 329 S. 4) 11.50; Lw. 13.70 RM.

Biblische Geschichte. Bornhäuser, Karl, Studien zur Apostelgeschichte. Gütersloh, Bertelsmann (165 S. gr. 8) 4.50 RM.

Scholastik und Mystik. Eckehart (Eckhart), Meister, Schriften. (Aus d. Mittelhochdt. übertr. u. eingel. von Herman Büttner. 1.—10. Tsd. d. Volksausg. Gesamtaufl. 25 000.) Jena, Diederichs (314 S. 8) Lw. 3.80 RM. — **Schwamm,** Hermann, Das göttliche Vorherwissen bei Duns Scotus und seinen ersten Anhängern. Innsbruck, Rauch (343 S. gr. 8) 10 RM.

Allgemeine Kirchengeschichte. Müller, Ewald, Das Konzil von Vienne 1311—1312. Seine Quellen u. s. Geschichte. Münster, Aschendorff (XIII, 756 S. gr. 8) 28.80 RM.

Kulturgeschichte. Hudal, Alois, Mons., Die deutsche Kulturarbeit in Italien. Mit 24 Abb. auf 16 Bildtaf. Münster, Aschendorff (XVI, 320 S. 8) 8.80 RM. — **Kletler,** Paul, Deutsche Kultur zwischen Völkerwanderung und Kreuzzügen. (H. 1.) Potsdam, Athenaion (48 S. mit Abb., 3 Taf. 4) Subskr.-Pr. je 2.80 RM. — **Mulertt,** Werner, **Giese,** Wilhelm, Kultur der romanischen Völker. (H. 1.) Potsdam, Athenaion (48 S. mit Abb., 3 Taf. 4) Subskr.-Pr. je 2.80 RM. — **Neckel,** Gustav, Kultur der alten Germanen. (H. 1.) Potsdam, Athenaion (48 S. mit Abb., 2 Taf. 4) Subskr.-Pr. je 2.80 RM.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Andersen, J., Oskar, Der Reformkatholizismus und die dänische Reformation. Gütersloh, Bertelsmann (55 S. gr. 8) 1.80 RM. — **Götz,** Johann Baptist, Die Primizianten des Bistums Eichstätt aus den Jahren 1493 bis 1577. Ein Beitr. zur Geschichte d. dt. Klerus in d. Reformationszeit. Münster, Aschendorff (VIII, 120 S. gr. 8) 6 RM. — **Hirsch,** Emanuel, Die gegenwärtige geistige Lage im Spiegel philosophischer und theologischer Besinnung. Akad. Vorlesgn. zum Verständnis d. dt. Jahres 1933. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (165 S. gr. 8) 4.80 RM. — **Llorca,** Bernardino, Die spanische Inquisition und die „Alumbrados" (1509—1667) nach den Originalakten in Madrid u. in anderen Archiven. Berlin u. Bonn, Ferd. Dümmler (XVI, 138 S. gr. 8) 5 RM. — **Stoll,** Christian, Kirche in Not! Dokumente zum Kirchenstreit. Tl. 2. München, Kaiser (39 S. gr. 8) 65 Rpf.

Orden und Heilige. Doerr, Otmar, Das Institut der Inclusen in Süddeutschland. Münster, Aschendorff (XVI, 168 S.; 1 Taf. 4) 8.25 RM. — **Heimbucher,** Max, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche. Bd. 2. Paderborn, Schöningh (829 S. gr. 8) Lw. 21 RM.

Dogmatik. Heim, Karl, Der evangelische Glaube und das Denken der Gegenwart. Grundzüge e. christl. Lebensanschauung. Bd. 1: Glaube u. Denken. Philos. Grundlegung e. christl. Lebensanschauung. 3., völlig umgearb. Aufl. Berlin, Furche-Verl. (250 S. gr. 8) 4.80 RM.

Apologetik. Dahms, Rudolf, Jesus und der nordische Mensch. Markusevangelium u. dt. Glaube. Berlin NW 21, Fr. Keller (71 S. 8) 1.50 RM. — **Eger,** Johannes, Der nationalsozialistische Staat und die evangelische Kirche. Leipzig, Heinsius (46 S. 8) 1.20 RM. — **Hirsch,** Emanuel. Deutsches Volkstum und evangelischer Glaube. Hamburg, Hanseat. Verl.-Anst. (42 S. 8) 1.50 RM. — **Kuptsch,** J., Mit Hitler zur Volksgemeinschaft und zum Dritten Reich, mit Christus zur Glaubensgemeinschaft und zur Dritten Kirche. Heiligenbeil, Orstpreuss. Heimatverl. (88 S. gr. 8) 2 RM. — **Witte,** Karl, Mythos und Offenbarung. Eine Kampfschrift gegen die Deutsche Glaubensbewegung. Berlin, Wichern-Verl. (57 S. 8) kart. 1.50 RM.

Mission. Nüesch, Valentin, Die Geschichte der Schweizer Mission in Südafrika von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Zürich, Wandererverl. (259 S. 8) Fr. 4.50.

Kirchenrecht. Audick, Eduard-Heinrich, Ungültige Ehen nach bürgerlichem und kanonischem Recht. Emsdetten, H. u. J. Lechte (V, 60 S. gr. 8) 3 RM. — **Gesetz** über die Kirchensteuer für 1934 in Bayern vom 27. März 1934 sowie die Bekanntmachung über die Kirchensteuer für 1934 in Bayern vom 28. März 1934 nebst der Tabelle zum Ablesen der Kirchenumlagen der Lohnsteuerpflichtigen gültig ab 1. April 1934. 2. Tsd. Berlin NW 87, Elberfelder Str. 30, Verl. f. Reichssteuertabellen (2 Bl. 4) 80 Rpf. — **Sleumer,** Albert, Index Romanus. Verz. sämtl. auf d. röm. Index stehenden deutschen Bücher, desgleichen aller wicht. fremdsprachl. Bücher seit dem J. 1750. 9., verb. u. verm. Aufl. Osnabrück, J. Jonscher (216 S. 8) 3.25 RM.

Universitäten. Frick, Wilhelm, Student im Volk. Völkische Aufgaben d. Hochschulen. Mit d. Texten d. Verfassgn. d. Studentenschaft an d. dt. Hoch- u. Fachschulen. Langensalza, Beyer (29 S. 8) 60 Rpf.

Philosophie. Ehrenstein, Walter, Einführung in die Ganzheitspsychologie. Mit 56 Abb. im Text. Leipzig, J. A. Barth (XI, 162 S. gr. 8) 6 RM. — **Gent,** Werner, Das Problem der Zeit. Eine hist. u. systemat. Unters. Frankfurt a. M., Schulte-Bulmke (XII, 187 S. gr. 8) 9 RM. — **Muhs,** Karl, Spengler und der wirtschaftliche Untergang Europas. Berlin, Junker & Dünnhaupt (66 S. gr. 8) 1.60 RM. — **Rosenberg,** Alfred, Der Mythus des 20. Jahrhunderts. Eine Wertg. d. seelisch-geist. Gestaltenkämpfe unserer Zeit. 29.—30. Aufl. München, Hoheneichen-Verl. (XXI, 712 S. 8) Lw. 6 RM. — **Rucker,** Palmaz, Der Ursprung unserer Begriffe nach Richard von Mediavilla. Ein Beitr. zur Erkenntnislehre d. Doctor Solidus. Münster, Aschendorff (XIV, 174 S. gr. 8) 8.40 RM. — **Schiffner,** Victor, Die Probleme des Raumes und der Zeit und die Vorstellung der realen Unendlichkeit. Gemeinverst. dargest. Leipzig, Voigtländer (175 S. gr. 8) 5.60 RM. — **Schröter,** Manfred, Philosophie der Technik. München u. Berlin, Oldenbourg (86 S. gr. 8) 3.80 RM.

Schule und Unterricht. Benjamin, Erich, Die Krankheit der Zivilisation. Ein Beitr. zur Erziehungsfrage. München, Rudolph Müller & Steinicke (75 S. gr. 8) 2.80 RM. — **Freitag,** Kurt, Kirche, Schule und Religionsunterricht im völkischen Staat nebst Lehrplanentwürfen. Leipzig, Armanen-Verl. (88 S. 8) 1.80 RM. — **Pauls,** Theodor, Der evangelische Religionsunterricht. Osterwieck, Zickfeldt (77 S. gr. 8) 2.50 RM. — **Stonner,** Anton, Nationale Erziehung und Religionsunterricht. Mit e. Vorw. von Msgr. G. Götzel. Regensburg, Pustet (194 S. 8) 3.60 RM.

Allgemeine Religionswissenschaft. Arndt, Paul, Mythologie, Religion und Magie im Sikagebiet (östl. Mittelflores). Ende-Flores, Arnoldus-Druckerei (lt. Mitteilg.: Uden, N.Br., Niederlande, Missionsbuchh. St. Willibrord (326 S. 4) 17 RM. — **Baetke,** Walter, Art und Glaube der Germanen. Hamburg, Hanseat. Verl.-Anst. (79 S. 8) 2 RM. — **Bauer,** Bartel, Hakenkreuz und Mythos. Verbreitg., Entstehg., Verwendg. u. innerer Sinn d. Giborrune in Verb. mit d. germ. Mythos. München, Piloty & Loehle (136 S. 8) 2.40 RM. — Manichäische **Homilien.** Hrsg. von Hans Jakob Polotsky. Mit e. Beitr. von Hugo Ibscher. Stuttgart, Kohlhammer (XIX S., 96 Doppels., 22 S., 1 Taf. 4) 27 RM; Lw. 30 RM. — **Nestle,** Wilhelm, Griechische Religiosität von Alexander d. Gr. bis auf Proklos. Berlin, Leipzig, de Gruyter (190 S. kl. 8). — **Ders.,** Die griech. Religiosität in ihren Grundzügen u. Hauptvertretern von Homer bis Proklos. Lw. 1.62 RM. — **Otto,** Wolfgang, De sacris Messeniorum. Halle 1933; Dresden, Risse-Verl. in Komm. (78 S. 8) 3 RM. — **Schmidt,** Wilhelm, Der Ursprung der Gottesidee. Eine hist.-krit. u. positive Studie. Bd. 5 = Abt. 2, 4. Nachträge zu d. Religionen d. Urvölker Amerikas, Asiens u. Australiens. Münster, Aschendorff (XXXVIII, 921 S. gr. 8) 27 RM.

Zeitschriften.

Archief, Nederlandsch, voor kerkgeschiedenis. N. S. 27. Deel, 1. Afl.: B. M. de Jonge van Ellemeet, Uit de geschiedenis der Haarlemsche St. Bavo-kerk tijdens de Reformatie en de scheiding van kerk en staat. D. Brouwer, De verhouding tusschen de kerk en de magistraat van Enkhuizens tijdens de Republik. P. J. Meertens, Johan Willem Vijgeboom, de voorlaper der Afscheiding. J. Kleijntjens, De Poolsche gereformeerde kerk („Jednota Litewska") in Wilna.

Archiv für katholisches Kirchenrecht. 113. (4. F. 21.) Band, Jahrg. 1933, 3. u. 4. Heft: Hedwig Austerhoff, Das Eigenkirchenwesen im Bistum Münster u. im kölnischen Westfalen. Krieg, Das Schicksal des dinglichen Patronates bei Teilung des Gutes. Hilling, Die neuen Normalstatuten für d. extremen Schwestern der Nonnenklöster. Gillmann, Zum Problem vom Ursprung des ius ad rem. Mayer, Die Straffälligkeit bei Mischehenschliessung.

Archiv für Religionswissenschaft. 31. Band, 1./2. Heft. J. Geffcken, Augustins Tolle-lege-Erlebnis. O. Eissfeld Der Gott des Tabor u. seine Verbreitung. A. Oepke, Ἀμφιθαλεῖς im griechischen u. hellenistischen Kult. H. Volkmann, Neue Beiträge zum Nemesiskult. F. Wehrli, Die Mysterien von Eleusis. A. Dyroff, Zur griechischen u. germanischen Kosmogenie.

Biblica. 15. Vol., 1. Fasc.: A. Mallon, Une nouvelle Peinture murale à Teleilat Ghassul. E. Florit, Sofonia, Geremia e la cronaca di Gadd. J. Bonsirven, Theologie du Judaisme Palestinien. J. Fischer, Die hebräischen Bibelzitate des Scholastikers Odo. A. Vaccari, La „teoria" esegetica antiochena.

Bibliotheca Sacra. 91. Vol., 361 Nr., Jan. 1934: L. S. Chafer, Unabridged systematic Theology. E. F. Harrison, Have we a God of destruction? H. C. Thiessen, Shoud N. T. Greek be required? W. M. Smith, Some much needed Books on biblical and theological literature. P. W. Sinks, The Laws of Plato compared with the laws of Moses. C. L. Feinberg, The Book of Job. W. M. Aldrich, Is Salvation probationary?

Blätter, Theologische. 13. Jahrg., 3. Nr.: M. Dibelius u. W. Köhler, Der Todestag Jesu. Ein Gutachten, bevorwortet v. A. Deissmann. E. Reisner, Kripp u. Kreuz. W. Vogel, *Εἰδέναι τὸ ἑαυτοῦ σκεῦος κτᾶσθαι.* E. Wolf, Zur Entwicklung d. jungen Luther.

Erziehung, Deutsche Evangelische. 45. Jahrg., 2. Heft: G. Wehrung, Schleiermachers Theologie im Wechsel der Zeit. E. Wiszmann, Schleiermacher als Religionspädagoge. H. Hickmann, Schleiermachers politische Predigt im Zusammenhang mit seiner Geschichts- u. Staatsauffassung.

Evangelium und Gegenwart. 12. Jahrg., 3. Heft: W. Geyer, Schöpfen. Th. Ellwein, Leitsätze. H. Steege, Getroste Verzweiflung. G. Schmidt, Die Vollendung des Profetischen. G. Merkel, Die Ura-Linda-Chronik.

Die Hochkirche. 16. Jahrg., 1./3. Heft: F. Heiler, Die evang.-kathol. Bewegung in Deutschland, ihre Entwicklung u. Gegenwartsbedeutung. K. Minkner, Die „Glaubensbewegung Deutsche Christen". F. Heiler, Die „Deutsche Glaubensbewegung". W. Drobnitzky, Die Aufgaben d. hochkirchlichen Bewegung in der Gegenwart. W. Leonhard, Zur „Neugestaltung" d. evang. Kirche. F. O. Schöfer, Not u. Notwendigkeiten d. evang. Kirche. P. Schorlemmer, Berneuchener Kreis u. evang.-kathol. Bewegung. Olga Lau-Tugemann, Vom Fortgang d. volksliturgischen Erneuerungsbewegung in d. kathol. Kirche. Gedanken zur Erneuerung d. röm.-kathol. Kirche von e. röm.-kath. Priester. P. Hoecke, Rückkehr zur „deutschen Urkirche". Hansen, Universalkirche.

Jahrbuch, Philosophisches, der Görres-Gesellschaft. 47. Band, 1. Heft: G. Kahl-Furtmann, Beiträge zum Kausalproblem. A. Molitor, Die „Überwindung" der Metaphysik durch d. scientifistischen (logistischen) Positivismus. J. Fröbes, Zur Streitfrage um den Sitz der Empfindungen. F. Peister, Beiträge zur Aristotelesbenutzung Alberts d. Grossen (Schluss). F. Imle, Baaders theolog. Erkenntnislehre. K. Eswein, Schellings Verhältnis zu Aristoteles.

Journal, The international, of ethics. 44. Vol., 2. Nr., January 1934: R. M. Hutchins, The Issue in the higher learning. Ch. E. Merriam, The Poverty of power. W. P. Warren, The „ego-centric" fallacy in axiology. L. v. Wiese, Sociology and suffering.

The Journal of religion. 13. Vol., 4. Nr., Oct. 1933: A. G. Baker, Reactions to the Laymen's report. J. F. Butler, Psychology and the „Numinous". M. Spinka, Slavic Translations of the Scriptions. E. W. Aubrey, The Authority of religious experience re-examined. J. T. McNeill, Folk-Paginism in the Penitentials.

The Journal of theological studies. 35. Vol., 137. No., Jan. 1934: G. A. Cooke, Walter Lock. P. L. Couchoud, Notes sur le texte de St. Marc dans le Codex Chester Beatty. C. Mackay, The north Boundary of Palestine. E. F. F. Bishop, The Pericope adulterae: a suggestion. M. Kiddle, The Death of Jesus and the admission of the Gentiles in St. Mark. W. E. Barnes, Ezekiel's Denunciation of Tyre (Ezek. XXVI—XXVIII). G. R. Driver, Ezekiel II, 6: "Sitting upon scorpions." P. L. Hedley, Pilate's Arrival in Judaea; Three graeco-coptic biblical Texts. F. C. Burkitt, The Vulgate in England; On the Blessing of Moses; Ezekiel, Daniel, Esther. A. Souter, The anonymous latin Translation of Origen on St. Matthew (XXII, 34 to the end) and old-latin Msq of the Gospels. R. P. Casey, On the Blessing of Moses.

Kirche und Volkstum in Niedersachsen. 2. Jahrg., 6. Nr.: Tügel, Wir wollen Volkskirche bauen. Rössing, Randbemerkungen zu d. neuen Versetzungsgesetz u. dem neuen Besetzungsgesetz der Ev.-Luth. Landeskirche Schleswig-Holsteins. Der Katholizismus im Dritten Reich.

Kultur, Theosophische. 26. Jahrg., 2. Heft: G. Priem, Der Glaube des deutschen Menschen. H. Rudolph, Wir verkünden d. Evangelium der Wahrheit. Amalie Baumann, Der Sinn des Hakenkreuzes.

Mission, Die innere. 28. Jahrg., 12. Heft: M. Gerhardt, Wichern als Bahnbrecher der Volksmission. Th. Ellwein, Probleme der Volksmission. J. Ehrenforth, Kirche in Bewegung. H. Schirmacher, Volkswohlfahrt u. Volksmission.

Missionsmagazin, Evangelisches. N. F., 78. Jahrg., 3. Heft: E. Schick, Prophetie. R. Zentgraf, Gustav Warneck als Erzieher der Kirche zur Mission. A. Köberle, Evangelium u. Zeitgeist (Schluss).

Monatshefte für Rheinische Kirchengeschichte. 28. Jahrg., 3. Heft: E. Gelderblom, Zum 325jähr. Jubiläum d. Altmeidericher Pfarrschule. Nach alten Kirchen- u. Schulakten zu einer Schulchronik bearb.

Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. 39. Jahrg., 2./3. Heft: G. Kunze, Liturgiewissenschaftliche Bestandsaufnahme. H. Schnieder, Gebetsammlungen. O. J. Mehl, Um das „Evangelische Brevier". W. Thomas, Zum 400. Todestag Michael Weiszes. R. Günther, Die kirchliche Kunst d. Mittelalters u. der Renaissance (Schluss). E. Weismann, Gottesdienste u. Kirchenmusiken. H. Th. Siebert, Reichseinheits-Gesangbuch?

Monatsschrift für Pastoraltheologie. 30. Jahrg., 2./3. Heft: J. Sammetreuther, Meditationen zur Predigt. L. Fendt, Pastoraltheologie. II. A. Busch, Stimmen der Väter zum 17. Kapitel des Johannes-Evangelium. W. Vischer, Die biblische Begründung unseres Amtes. 1—3. Fr. Feldges, Deutsche Glaubensbewegung. O. H. Nebe, Kirchliche Jugendarbeit als theologisches Problem. Simon, Die Mission in d. Gegenwart.

The Monist. 44. Vol., 1. No., Jan. 1934: J. S. Moore, A. Reconsideration of the Hegelian forms. J. E. Turner, The Essentials of Hegel's spiritual monism. D. C. Williams, The inductive Argument for subjektivism. T. A. Goudge, Some realist Theories of illusion. A. C. Ewing, Can we act against our strongest desire?

Recherches de théologie ancienne et médiévale. 6. Annee, 1934, Janv.: P. Glorieux, Les Polémiques „contra Geraldinos". D. A. Ohlmeyer, Der gedruckte Sentenzaltammentar

Alberts des Grossen. F. Stegmüller, Les Questions du Commentaire des Sentences de Robert Kilwardby. P. Glorieux, Autour de la „Summa Abendonensis". D. O. Lottin, Un Commentaire sur l'Ethica vetus des environs de 1230—1240; Les Ramifications des vertus cardinales avan S. Thomas d'Aquin.

Revue d'histoire et de philosophie religieuses. 13. Année, 1933, No 4/5: A. Causse, L'idéal politique et social du Deuteronome, La fraternité d'Israël. A. Bill, L'étude historique du N. T. J. Gagé, Stauros nikopoios. La victoire impériale dans l'empire chrétien. — No. 6: A. Lemaitre, L'imitation de Jésus-Christ et notre devoir présent.

Revue philosophique de la France et de l'étranger. 59. Anneé, 1934, 1./2. Nos., Janv./Févr.: A. u. Y. D. Miroglio, Réflexions sur „Les deux sources de la morale et de la religion".

Scholastik. 9. Jahrg., 1. Heft: P. Browe, Das Beichtgeheimnis im Altertum u. Mittelalter. J. Fröbes, Naturwissenschaftliche u. geisteswissenschaftliche Psychologie. R. Egenter, Gemeinnutz vor Eigennutz. Die soziale Leitidee im „Tractatus de bono communi" des Fr. Remigius von Florenz († 1319). J. Jäntsch, Führt der Ambrosiaster zu Augustinus oder Pelagius?

Schulblatt, Evangelisches. 68. Jahrg., 3. Heft: K. Witte, Mythos und Offenbarung. Bourbeck, Die pädagogische Woche in Potsdam-Herrmannswerder. Tagung d. Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftl. Pädagogik auf reformatorischer Grundlage vom 3. bis 6. Januar 1934. F. Leuthel, Zur Lage.

Schule und Evangelium. 8. Jahrg., 12. Heft: Am Ende des 8. Jahrganges. P. Kienast, Lehrplan für den Religionsunterricht an Mittelschulen. Cramer, Geschichte oder Offenbarung? W. Anz, Zur pädagogischen Aussprache im evang. Lager. Stöckigt, Wissenschaft in der Entscheidung.

Studien, Nieuwe theologische. 17. Jaarg., 2. Afl., Febr. 1934: J. Jeremias, Die vier Stimmen im vierten Evangelium. A. van Veldhuizen, In Krisistijd. Th. L. Haitjema, De horizontale lijn der Openbaring.

Studiën, Nieuwe theologische. 17. Jaarg., 3. Afl., Maart 1934: W. J. Aalders, Het probleem der geschiedenis in de Theologie, A. Historisch. A. van Veldhuizen, Praktische Theologie. G. van der Leeuw, Nieuwe wegen in de godsdienstgeschiedenis.

Die Tatwelt. 9. Jahrg., 3. Heft: Von d. Geisteshaltung der jüngeren Generation. I. F. Lutz, Die Ideologie des Tatkreises. E. v. Hippel, Geistige Grundlagen d. russischen Wirklichkeit. R. Behrend, Grundsätzliches zur Psychologie d. Menschen der Gegenwart. B. Jordan, Die sittliche Bestimmbarkeit des Jugendlichen. G. Lehmann, Hegels Religionsphilosophie u. Lehre vom Kultus. 4. Heft: Susanne Hampe, Rudolf Eucken, der Kritiker u. Prophet. J. Schwarz, Moderne Seelenforschung u. philos. Idealismus. G. Lehmann, Zweckmässigkeit, Sinn u. Wert. A. Schopenhauer, Mensch sein unter Menschen.

Tijdschrift, Gereformeerd theologisch. 35. Jaarg., 3. Afl., Maart 1934: W. J. Goedsbloed, Wat de correspondentie van Wormser-Groen van Prinsterer ons bericht omtrent de wording van het Christelijk Geref Seminarie opgericht in 1851. J. G. Ubbink, Is Gods Woord een book? P. van Dijk, Critiek op bezwaren tegen de Friesche beweging.

Tijdschrift, Nieuw theologisch. 23. Bd., 1934, 1. Afl.: H. A. van Bakel, Theologie des kruises. H. Hackmann, Die geistigen Abnormitäten der Alt. Propheten. R. Fruin, Oudtestamentische Studiën. (V.) S. Bartstra, Kolen vuurs hoopen op iemands hoofd.

Times, Expository. 45. Vol., 4. Nr.: E. F. F. Bishop, Local Colour in Proto-Luke. — 5. Nr.: G. H. C. Macgregor, Recent Gospel criticism and our approach to the life of Jesus. I. J. M. Shaw, The Message of the epistles to the Philippians.

Wahrheit, Evangelische. 25. Jahrg., 6. Heft: H. Brandenburg, Der Gekreuzigte. O. Schorer, Grundsätzliches zur Frage der Kirchenverfassung. W. Thomas, Bemerkungen zu Heinrich Vogels acht Artikeln evang. Lehre. W. Holsten, Die Auseinandersetzung d. evang. Mission mit den Religionen Ostasiens (Schluss). Eva Dittrich, Religiöse Kunst.

Die Wartburg. 33. Jahrg., 2. Heft: R. Hermann, Zu Schleiermachers Gedanken. J. Witte, D. Martin Luther als rechter Christ u. echter Deutscher. O. Henneberger, Der neue Ruf nach Kirche. J. Rambaud, Wie kann man dem deutsch-evangelischen Fremdenlegionär helfen? K. A. Deubner, Frh. Knorr von Rosenroth, ein Kirchenlieddichter. M. Kautzsch, Evang. Kunst u. kirchl. Kunstamt. R. Weidauer, König Gustav Adolfs letzte Heimfahrt. H. Geiszler, Vom deutschen Schulwesen in Jugoslawien. W. Rehm, Evangelische Wirtschaftsgesinnung. Zur kirchlichen Lage.

Zeitschrift, Internationale kirchliche. 24. Jahr, 1934, 1. Heft: L. Winterswyl, Das eucharistische Hochgebet der altkatholischen Liturgien. W. Küppers, Das Messiasbild der spätjüdischen Apokalyptik. IIb. Die Bedeutung des Messias im Erlösungsdrama.

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft. N. F., 10. Band, 3./4. Heft: W. Zimmerli, Zur Struktur d. alttestamentlichen Weisheit. W. A. Irwin, The first Speech of Bildad. H. Birkeland, Die Einheitlichkeit von Ps. 27. A. Schulz, Eden. R. Presz, Das Ordal im alten Israel. II. Th. H. Robinson, Notes on the Text of Lamentations. N. H. Snaith, The triennial Cycle and the Psalter.

Der Ursprung des neuen Lebens nach Paulus. Von Prof. D. Ernst Sommerlath. 2. Auflage. RM 4.95.

Der Sinn des Abendmahls. Nach Luthers Gedanken über das Abendmahl 1527/1529. Von Prof. D. Ernst Sommerlath. RM 5.85.

Karl Barth und die Mystik. Mit einer Stammtafelskizze und drei Diagrammen. Steif brosch. RM 3.15.

Die Gestalt des Apostolischen Glaubensbekenntnisses in der Zeit des Neuen Testaments. Von Prof. D. Dr. Paul Feine. RM 6.75.

Die Reformideen in der deutschen lutherischen Kirche zur Zeit der Orthodoxie. Von Prof. Dr. Hans Leube. RM 4.05; geb. RM 4.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. theol. Ernst Sommerlath in Leipzig; Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.
Druck von Gustav Winter in Herrnhut.